



**KREISMUSEUM
Wewelsburg**

EXPOSÉ ZUR LEIH-AUSSTELLUNG

„Anpassung, Ausgrenzung, Instrumentalisierung. Fußball in der NS-Zeit“

Kontakt:

Kreismuseum Wewelsburg
- Leih-Ausstellungen -
Burgwall 19
33142 Büren-Wewelsburg

Tel. 02955 7622-0
info@wewelsburg.de

I. HINTERGRUND

Die Leihausstellung „Anpassung, Ausgrenzung, Instrumentalisierung. Fußball in der NS-Zeit“ wurde von Friedhelm Schäffer für das Kreismuseum Wewelsburg erarbeitet und zuletzt vom 17. August bis zum 24. September 2023 in der Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933 – 1945 gezeigt. Die Ausstellung bietet Einblicke in die Geschichte von elf populären deutschen Fußballklubs während der Zeit zwischen 1933 und 1945. Die Ausgrenzung jüdischer Sportlerinnen und Sportler aus den Vereinen des Deutschen Fußballbundes wird ebenso thematisiert wie die Entwicklung des jüdischen Fußballsports in Ostwestfalen-Lippe bis zur Pogromnacht 1938.

Die Ausstellung thematisiert dabei unter anderem folgende Fragestellungen: Welche Rolle spielte der Frauenfußball? Wie gingen die Vereine mit ihrer NS-Vergangenheit um? Wie agieren sie heute gegen Rassismus und rechte Fankultur?

Zur Beantwortung dieser Fragen beleuchtet die Ausstellung außerdem die Kooperationen des Kreismuseums Wewelsburg mit dem DSC Arminia Bielefeld und dem SC Paderborn 07 sowie den Fanprojekten.

II. AUSSTELLUNGSKONZEPTION

Der zentrale Teil der Ausstellung findet sich auf **17 Ausstellungstexten auf „Roll-ups“ (16x Maße: 85 x bis 220 cm; 1x Maße 100 x 220 cm)** sowie **einem Info Roll-up zum Kreismuseum Wewelsburg**. Die Ausstellung ist geeignet für Räume mit einer Grundfläche von ca. 115 m². Die Roll-ups können jedoch variabel gestellt werden, sodass die Ausstellung auch auf einer größeren oder kleineren Fläche gezeigt werden kann. Zudem kann bei Bedarf auch lediglich eine Auswahl an Roll-ups ausgestellt werden. Die Ausstellung ist geeignet für Besucherinnen und Besucher ab 14 Jahren und ist in deutscher Sprache betextet. Die Roll-ups sind einzeln in Nylontaschen verpackt.

Die Ausstellung ist thematisch in sieben Kapitel gegliedert:

- Einstieg (1 Roll-up): Anpassung, Ausgrenzung, Instrumentalisierung. Fußball in der NS-Zeit
- Vereine I (3 Roll-ups): FC Schalke 04, Fortuna Düsseldorf, Hannover 96 – Vereine, die während der NS-Zeit Deutscher Meister wurden
- Vereine II (1 Roll-up): VfL Osnabrück
- Frauenfußball (1 Roll-up)
- Vereine III (1 Roll-up): Borussia Dortmund
- Vereine IV (5 Roll-ups): 1. FC Köln, Bayern München, VfL Bochum, Jüdischer Fußball OWL, Borussia Mönchengladbach
- Rassismus in der Gegenwart (5 Roll-ups): Zitate, DSC Arminia Bielefeld, Arminia Bielefeld. Ein gemeinsames Projekt der Erinnerungs- und Präventionsarbeit, SC Paderborn 07, Kooperation mit dem Fanprojekt Paderborn und dem SC Paderborn 07

Anhand des **Einführungs**-Roll-up „Anpassung, Ausgrenzung, Instrumentalisierung. Fußball in der NS-Zeit“ werden Anpassung und Gleichgültigkeit der DFB-Vereine im Nationalsozialismus verdeutlicht. Zu sehen sind der obligatorische Hitlergruß der beiden Teams sowie Fahnen und das Führerprinzip als erkennbare Veränderungen zur Weimarer Republik. Alle DFB-Vereine ließen sich grundsätzlich ohne Widerspruch gleichschalten. Das Foto und das Zitat zeigen, dass die Begeisterung und die Faszination des Sports ungebrochen blieben. Ferner verdeutlicht das Ernst-Kuzorra-Zitat die Gleichgültigkeit und die politische Apathie der meisten Fußballer, die damit dem gesellschaftlichen „Mainstream“ der Zeit folgten.

Bei der **ersten thematischen Gruppe von Vereinen** handelt es sich um Vereine, die während des Nationalsozialismus Deutscher Meister wurden. Die drei Roll-ups zeigen, dass Fußball ein Massensport war und verdeutlichen seine Instrumentalisierung durch den NS-Staat. So galten etwa die „Knappen“ von Schalke 04 als Sinnbild der nationalsozialistischen „Volksgemeinschaft“ (vgl. Foto des „Triumphmarsch“ auf dem Roll-up). Die Vereine spielten auf Reichsparteitagen und einzelne ihrer Spieler riefen aktiv dazu auf Hitler zu „wählen“. Fortuna Düsseldorf erhielt beispielsweise den Lorbeerkranz vom Reichssportführer auch nicht zufällig in dessen SA-Uniform (vgl. Foto auf dem Roll-up), während Hannover 96 Propagandaspiele gegen Wehrmachtmannschaften (vgl. Foto auf dem Roll-up) absolvierte.

Im Anschluss daran veranschaulicht das „Roll-up“ zum **VfL Osnabrück** vor allem die ökonomische Instrumentalisierung des Fußballs. So spielte der Verein nach einer von den Nationalsozialisten gewünschten Fusion mit Rapid Osnabrück seit Kriegsbeginn auf dem heutigen Gelände „Bremer Brücke“. Sein ursprünglicher Platz „Gartlage“ wurde für die Kriegsindustrie in Anspruch genommen und für die Erweiterung eines Rüstungsbetriebs und den Aufbau eines Lagers für Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter genutzt (vgl. Fotos auf dem Roll-up).

Das Roll-up zum **Frauenfußball** zeigt, dass im Ausland bereits Frauenspielklassen existierten. Darunter etwa auch in Österreich, wo es Frauenspielklassen bis 1938 gab. Lediglich in Deutschland existierten sie trotz einiger Bemühungen nicht (vgl. Spechts Bemühungen, Foto auf dem Roll-up). Der Ausstellungstext streift dabei ebenso kurz die Rolle der Frau im Nationalsozialismus und thematisiert, dass der DFB den Mädchen und Frauenfußball 1955 mit denselben Begründungen untersagte wie sie bereits 1936 formuliert worden waren. Zudem wird erläutert, dass auch nach der Aufhebung des Verbotes in den 1970er Jahren zunächst nur eine vereinfachte Form des Sportes für Frauen stattfand. Dazu gehörte etwa das Verbot der Nutzung von Stollenschuhen und eine Verkürzung der Spielzeit.

Anhand des Roll-ups zu **Borussia Dortmund** verdeutlicht die Ausstellung, dass es eigentlich keinen Widerstand innerhalb der DFB-Vereine gegen den Nationalsozialismus gab. Stattdessen passten sich die Vereine widerspruchslos an, um nicht ein Verbot und eine Auflösung zu riskieren. So verfuhr auch der BVB. Einige seiner Spieler gehörten gleichzeitig auch zur SA-Auswahl Westfalen. Damit stand die offizielle Vereinslinie jedoch in einem Gegensatz zu ihren Mitgliedern. Die Mitgliederbasis rund um den Borsigplatz war politisch eher Links orientiert und katholisch geprägt. Unmut gab es beispielsweise anlässlich des durch Hoesch und die NSDAP erzwungenen Umzug des Vereins von ihrem angestammten Borussia-Sportplatz in die ungeliebte „Rote Erde“ im bürgerlichen Süden der Stadt. Vereinzelt leisteten BVB-Mitglieder auch politischen Widerstand, wie etwa der ehemalige Platzwart Heinrich Czerkus (vgl. Foto auf dem Roll-up).

Die **vierte thematische Gruppe von Vereinen** verdeutlicht die **Ausgrenzung** jüdischer Spieler, Trainer und Funktionäre aus dem Fußballsport seit 1933. Die Ausgrenzung fand dabei sowohl in den DFB-Vereinen wie auch im Arbeitersport statt. Zwar gab es keinen offiziellen politischen Erlass, der den Ausschluss jüdischer Spieler vorgeschrieben hätte, doch die Vereine gingen intern gegen sie vor und entwickelten verschiedene Strategien um sie auszuschließen. Allerdings wurde Juden zwischen 1934 und 1938 erlaubt in rein jüdischen Mannschaften Sport zu treiben, um einen drohenden Boykott der Olympischen Spiele 1936 zu verhindern. Auch in OWL existierten unter schwierigsten Bedingungen jüdische Fußballklubs, was auf dem entsprechenden Roll-up auch eigens thematisiert wird. Mit den Novemberpogromen 1938 endeten jedoch alle jüdischen kulturellen und sportlichen Aktivitäten. Das Roll-up zu Borussia Mönchengladbach zeigt anschließend, dass der Verein die erste Mannschaft stellte, die 1970 gegen ein israelisches Team in Tel Aviv spielte.

Die letzten fünf Roll-ups behandeln schließlich den Themenbereich des **Rassismus in der Gegenwart**. Dazu werden anhand der Roll-ups die Kooperationen zwischen dem Kreismuseum Wewelsburg und Arminia Bielefeld, dem Fanprojekt sowie dem SC Paderborn beschrieben und bereits abgeschlossene Projekte aufgezeigt. Dazu gehört etwa die Errichtung und Einweihung des Julius-Hesse-Platzes 2021 in Bielefeld. Der Ort soll an den ehemaligen jüdischen Präsidenten Arminias erinnern. Zudem wird auch das gemeinsame Projekt zur Menschenwürde thematisiert, das vom Kreismuseum Wewelsburg in Kooperation mit dem SC Paderborn angeboten wird.

III. LEIHBEDINGUNGEN

Eine Leihgebühr wird nicht erhoben. Leihnehmende haben lediglich die Versicherungskosten zu tragen. Es wird den leihnehmenden Institutionen empfohlen, eine entsprechende Ausstellungsversicherung abzuschließen. Die Versicherungssumme beträgt insgesamt 5.000 Euro. Die Rechte und Pflichten von Leihgeber und Leihnehmer regelt ein Leihvertrag. Die Organisation des Transports sowie der Auf- und Abbau erfolgen durch die leihnehmende Institution. Etwaig anfallende Speditionskosten zum Transport der Ausstellung sind durch die leihnehmende Institution eigenständig zu erfragen und zu beauftragen. Ein Leitfaden zum Aufbau der Ausstellung ist vorhanden.

Nur innerhalb des **Kreises Paderborn** und der **Stadt Bielefeld** wird die Ausstellung – sofern Kapazitäten verfügbar sind – kostenfrei von Mitarbeitenden des Kreismuseums vor Ort aufgestellt. Auf Wunsch und kostenfrei kann dann auch eine Einführung und Arbeit mit den pädagogischen Mappen erfolgen. Dasselbe gilt auch für die „**Schulen ohne Rassismus – Schulen mit Courage**“ aus dem Kreis Paderborn und für die **Bildungspartner** (NRW Bildungspartner „Gedenkstätte und Schule“) und **Kooperationspartner** des Kreismuseums Wewelsburg.

Andere leihnehmende Institutionen, die eine Einführung durch einen Mitarbeitenden des Kreismuseums wünschen, müssen zusätzlich die anfallenden Fahrtkosten des Referenten oder der Referentin (km-Pauschale von 0,35 Euro), ein Honorar von 150 Euro sowie eventuell anfallende Übernachtungskosten übernehmen.

IV. EINDRÜCKE DER AUSSTELLUNG IN WEWELSBURG (17.08.-24.09.2023)



Info Roll-up als Einleitung der Ausstellung.



Raum 1.



Roll-up mit Zitaten.



Roll-up zur Kooperation des Kreismuseums Wewelsburg mit dem Fanprojekt Paderborn und dem SC Paderborn 07 als Abschluss der Ausstellung.



Raum 2.